



Stadt Frankenberg/Sa.

Gebietsbezogenes Integriertes Handlungskonzept (GIHK)

Gebiet: „Innenstadt und Zschopautal“



Fortschreibung (Januar 2017)





Inhalt

I Allgemeiner Teil	3
II Vorhabensteil	5
Projekt 1.1:.....	5
Projekt 2.4:.....	7
Projekt 3.2:.....	9
Projekt 3.3:.....	11



I Allgemeiner Teil

Die Textpassagen des allgemeinen Teils, insbesondere die Analyse der Ausgangssituation (1.3), werden aufgrund der Aktualität der zugrunde gelegten Daten – teilweise mit Stand vom Februar 2016 – zum jetzigen Zeitpunkt nicht fortgeschrieben. Der größte Teil des GIHK hat somit Bestand und behält seine Gültigkeit.

Die derzeitige Fortschreibung des GIHK (Stand Dezember 2016) bezieht sich auf den Maßnahmeteil unter Ergänzung des Projektes Programmbegleitung und der inhaltlichen Fortschreibung der Projekte 1.1 und 3.2. Die geplanten Vorhaben werden geringfügig entsprechend der im Zuwendungsbescheid gegebenen Hinweise und infolge der Fachgespräche mit der SAB angepasst.

II. Vorhabensteil

Das Projekt 1.1 Erlernen historischen Handwerks in der Zeit-Werk-Stadt wird dahingehend überarbeitet, als dass es nicht vordergründig der Berufsorientierung dienen soll. Einen Berufseinstiegsbegleiter gibt es an der örtlichen Oberschule bereits. Wie in der Gebietsanalyse deutlich wurde, mangelt es im Gebiet an qualifizierten Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche. Vor allem im Bereich des Marktes und südlich davon gibt es keine Angebote zur Freizeitgestaltung. Aus diesem Grund wird die Neugestaltung des naturnahen Areals entlang der Zschopau sowie der Bau der Zeit-Werk-Stadt genutzt, um hier Potenziale zu nutzen. Das Projekt wird als qualifiziertes Freizeitangebot vor allem Kindern und Jugendlichen im außerschulischen Bereich zur Verfügung stehen.

Im Handlungsschwerpunkt „Integration in Beschäftigung“ wird das Projekt Cityläufer nicht durchgeführt.

Der Sozialarbeiter im Bereich Kita und Grundschulen wird im Bereich C „soziale Eingliederung“ eingeordnet. Gemäß der Analyse der Ausgangssituation gibt es im Gebiet überdurchschnittlich viele problembehaftete Familien. Der Sozialarbeiter wird vor allem diese Familien unterstützen und bemüht sich um einen stärkeren sozialen Ausgleich innerhalb von Klassenverbänden und Kindergartengruppen sowie im bildungsbiographischen Übergang von Kindertagesstätte zur Grundschule. Darüber hinaus in der vernetzten Arbeit mit Sozialarbeitern der weiterführenden Schulen.

Der als Kulturkoordinator bezeichnete Initiator der soziokulturellen Teilhabe der Bewohner des Gebietes wird in „Quartiersmanager“ (Projekt 3.2) umbenannt. Die Umbenennung geht mit einer Anpassung des Aufgabenspektrums des Quartiersmanagers einher.

Darüber hinaus wird die Programmbegleitung in die Auflistung und Beschreibung der begleitenden Maßnahmen (E) aufgenommen.



Zusätzlich werden der Zeitplan und der Finanzierungsplan der Maßnahmen an die derzeitigen Gegebenheiten angepasst. Maßnahmen, die bereits 2016 beginnen sollten (z.B. Sozialarbeiter im Bereich Kita/Grundschulen, Quartiersmanager Asyl) werden mit dem Projektstart auf das Jahr 2017 verlegt. Die Kosten, die somit nicht im Jahr 2016 geltend gemacht werden konnten, sollen anteilig in den darauffolgenden Jahren bis 2021 eingesetzt werden.

Der neue Übersichtsplan zur Finanzierung und zur Durchführungszeit der Einzelprojekte liegt dieser Fortschreibung bei.



II Vorhabensteil

Projekt 1.1:

Erlernen historischen Handwerks in der Zeit-Werk-Stadt

Vorhabensträger:	Stadt Frankenberg/Sa. in Kooperation mit Akteuren
Handlungsfeld:	Informelle Kinder- und Jugendbildung
Zielgruppe:	Sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche
Art des Vorhabens:	geschlossen
Durchführungszeitraum:	06/2020 – 02/2021
Geplante Kosten:	60.000 €, davon 57.000 € ESF-Förderung
Ziel:	qualifizierte Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche
Ausgangslage Das Fördergebiet zeichnet sich durch eine hohe SGB-II Quote (16%) mit vergleichsweise jungem Altersdurchschnitt aus. Als Defizit wurde im Gebiet ein Mangel an soziokulturellen Einrichtungen sowie damit verbunden ein Mangel an qualifizierten Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche festgestellt. Dieses Defizit geht mit wenig bis keinen Bildungsangeboten für Jedermann mit niedrigschwelligem Zugang, vor allem im südlichen Teil des ESF Gebietes, einher.	
Einordnung in GIHK und Gebiet, Zielgruppenansprache, Teilnehmerkreis: Ziel ist es, in der zu schaffenden Zeit-Werk-Stadt niedrigschwellige Angebote für Kinder und Jugendliche außerhalb des schulischen Umfeldes sicherzustellen. Die Teilnehmer der Workshops, die aus dem ESF-Gebiet stammen, sollen mit dem Erlernen historischer Handwerkstechniken und Fertigkeiten Sozialkompetenzen und Berufskompetenzen erwerben. Die Weitergabe kulturhistorischen Wissens steht dabei einerseits im Vordergrund. Die Aneignung von sogenannten soft skills, welche im privaten sowie auch im beruflichen Alltag immer wichtiger werden, sollen hiermit nebenbei geschult werden. Dies kommt vor allem sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen zugute, die von ihrem Elternhaus Sozialkompetenzen nicht immer im notwendigen Umfang mit auf den Weg bekommen. Dadurch werden auch die Ausbildungschancen dieser Zielgruppe verbessert.	
Durchführung In Workshops wird den Kindern und Jugendlichen die Arbeit an historischen Maschinen gezeigt. Es ist angedacht, die Anleitung und Betreuung der Teilnehmer Seniorinnen und Senioren aus dem Gebiet zu übertragen. Diese können das Wissen aus der Vergangenheit authentisch weitergeben. Zunächst wird nach geeigneten Personen recherchiert, die über die notwendigen Kenntnisse zum Umgang mit historischen Maschinen wie z.B. Druckerpressen und Webstühlen verfügen und dieses kulturhistorische Wissen weitergeben wollen. Das	



Angebot wird während der Nachmittagsstunden und an Wochenenden stattfinden und soll von den Schulen (z.B. im Unterricht) sowie von anderen Einrichtungen, wie dem Jugendclub im Haus der Vereine oder in Zusammenarbeit mit dem Welttheater, beworben werden. Auch eine Zusammenarbeit mit regionalen Hochschulen ist denkbar, um ein qualitatives Freizeitangebot schaffen zu können und ein Netzwerk für eine nachhaltige, langfristige Zusammenarbeit zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu erstellen.

Einordnung in das Gesamtkonzept GIHK

Durch die Schaffung von Angeboten in der Zeit-Werk-Stadt wird die soziokulturelle Infrastruktur des Gebietes verbessert. Damit werden weitere Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und zum bürgerlichen Engagement geschaffen. Es entsteht ein Ort der Begegnung für Generationen, welcher die Attraktivität des Gebietes erhöht und sich positiv auf die demographische Situation auswirkt. Vor allem im Zusammenhang mit dem neu entstehenden Naturerlebnisraum werden die Freizeitmöglichkeiten im Gebiet stark erhöht. Die Angebote der Zeit-Werk-Stadt können dabei auch mit dem neuen Park gekoppelt werden.

Die Maßnahme wird als geschlossene Maßnahme durchgeführt. Es nimmt ein festgelegter Teilnehmerkreis am Angebot teil. Es werden zwei Evaluationen zur Ermittlung des Lernerfolges der Workshops und mit persönlicher Einschätzung der Teilnehmer durchgeführt (vorher – nachher). Es ist beabsichtigt, das Projekt über die Projektlaufzeit hinaus zu verstetigen.

Bei dem Vorhaben handelt es sich um keine Pflichtaufgabe der Kommune.

Auswirkung der Maßnahme auf:

Nachhaltigkeit (Umwelt und Ressourcenschutz): neutral

Gleichstellung von Frauen und Männern: positiv

Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung: positiv



Projekt 2.4:

Quartiersmanager Asyl

Vorhabensträger:	Stadt Frankenberg/Sa. in Kooperation mit Akteuren
Handlungsfeld:	Soziale Eingliederung und Integration in Beschäftigung
Zielgruppe:	Sozial benachteiligte Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie Flüchtlingsfamilien, Vorhabensträger
Art des Vorhabens:	offen
Durchführungszeitraum:	01/2017 – 12/2020 (Evaluation in 2019)
Geplante Kosten:	125.000 €, davon 118.750 € ESF-Förderung
Ziel:	Integration von Flüchtlingen und Menschen mit Migrationshintergrund in Gesellschaft und Wirtschaft, Unterstützung der Helfer, Abbau von Vorurteilen
<p>Ausgangslage: Die Stadt Frankenberg hat im Zeitraum zwischen 2013 und 2015 (Stand jeweils 31.12.) einen Anstieg des Anteils von Menschen mit Migrationshintergrund von 3,12 % erlebt. Dieser Anstieg ist auf die große Zahl der ankommenden Flüchtlinge zurückzuführen. Es ist abzusehen, dass auch zukünftig weiterhin Geflüchtete nach Frankenberg kommen werden. Die hohe Geschwindigkeit der Entwicklung der Flüchtlingssituation machte es bis dato unmöglich, koordinierte Angebote der Integration der Neuankömmlinge zu schaffen.</p> <p>Einordnung in GIHK und Gebiet, Zielgruppenansprache, Teilnehmerkreis: Voneinander unabhängige Initiativen, getragen von Vereinen, Kirchgemeinden und häufig in ehrenamtlicher Arbeit, bieten bereits überschaubare Möglichkeiten der Eingliederung der Flüchtlinge in das soziale Gefüge der Stadt (z.B. Bunte Tafel, Kleiderkammer etc.). Ebenso finden Veranstaltungen statt, die den Frankenger Bürgern helfen, Berührungängste und Vorurteile gegenüber den Flüchtlingen abzubauen. Die „Bunten Tafeln“ sind ein Beispiel dafür. Angesichts der Gefahr des wachsenden Rechtsextremismus ist es unbedingt erforderlich, diese Veranstaltungen zum gegenseitigen Kennenlernen, Lernen und Helfen in ihrer Zahl zu erhöhen und in ihrer Wirkung zu verstärken. Ein Ziel des Vorhabens und Aufgabe des/der Quartiersmanagers/in Asyl ist es, die bestehenden Angebote zu verstetigen und weitere Angebote der Integration von Personen mit Migrationshintergrund zu schaffen. Diese Angebote kommen vor allem den Flüchtlingen in den Wohnprojekten im Gebiet zugute, aber auch einheimischen Bewohnern des Gebietes stehen die Angebote offen.</p> <p>Zudem bündelt der/die Quartiersmanager/in Asyl die Anstrengungen der ehrenamtlichen Helfer und verknüpft bereits bestehende Angebote zur Erhöhung ihrer Wirksamkeit. Durch wirksame Öffentlichkeitsarbeit wird zum Mitmachen und Nachdenken angeregt, was zu einer Erhöhung der Akzeptanz und zum Abbau von Vorurteilen dient.</p> <p>Der/die Quartiersmanager/in Asyl schafft auf kommunaler Ebene ein Netzwerk zwischen den ortsansässigen Hilfsangeboten, den weiterführenden Ämtern, den lokalen Unternehmen sowie den Bildungseinrichtungen. Er/sie wird zur zentralen Vernetzungsperson zwischen den oben</p>	



genannten Institutionen und steht den Flüchtlingen als Ansprechpartner/in zur Verfügung. In diesem Netzwerk werden Informationen zu bestehenden Hilfs- und Integrationsangeboten sowie zu Dolmetscherleistungen gesammelt und weitergegeben. Zur Koordination werden durch den/die Quartiersmanager/in Asyl regelmäßige Absprachen und Koordinierungskreise geleitet.

Innerhalb von regelmäßigen Sprechstunden bietet der/die Quartiersmanagers/in Asyl Alltagshilfe und unterstützt hilfeschuchende Personen. Er/Sie vermittelt zwischen Hilfesuchenden, Gemeindebedarfseinrichtungen und Ämtern/Institutionen. Er/Sie nimmt ebenfalls eine vermittelnde Kommunikationsfunktion zwischen der Kommune und übergeordneten Behörden wahr.

Der/die Quartiersmanager/in Asyl knüpft Kontakte zu ortsansässigen Unternehmen und erfasst den Ausbildungstand, die Berufserfahrungen- und Kenntnisse der Flüchtlinge. Ziel ist es, die Neankömmlinge über die bestehenden Kontakte zur lokalen und regionalen Wirtschaft in Beschäftigung zu bringen und ihnen somit einen großen Schritt zur Integration zu ermöglichen. Durch die Tätigkeit des/der Asylmanagers/in wird die bisher fehlende Koordinierung der unterschiedlichen Hilfsangebote oder Veranstaltungen der Begegnung geschaffen. Die ehrenamtlichen Helfer werden unterstützt, ihre Bemühungen gebündelt und die Vereine erhalten Hilfe in administrativen Belangen. Die soziale und wirtschaftliche Situation der Flüchtlinge wird verbessert. Durch das Schaffen integrativer Strukturen, den Abbau von Vorurteilen, das Angebot interkultureller Veranstaltungen wird das Sozialleben im Gebiet bunter und reicher. Die Attraktivität des Gebiets wächst.

Das Vorhaben richtet sich an Flüchtlinge, die in Wohnprojekten und dezentralen Unterkünften der Stadt untergebracht sind. Das Wohnprojekt in der Meltzerstr. 11, in dem 52 Flüchtlinge leben, befindet sich im Gebiet. Die Einrichtung eines weiteren Wohnprojekts ist hier geplant. Die Strukturen, die durch die Arbeit des/der Quartiersmanagers/in Asyl entstehen, dienen auch der Integration der in dezentralen Unterkünften außerhalb des Gebiets untergebrachten Menschen. Die Zielgruppenansprache erfolgt über persönliche Kontakte, regelmäßige Sprechstunden und Aufsuchen der Unterkünfte.

Die Maßnahme wird als offene Maßnahme durchgeführt, da kein Teilnehmerkreis feststeht. Bei dem Vorhaben handelt es sich um keine Pflichtaufgabe der Kommune.

Die Umsetzung/Fortführung erfolgt in Trägerschaft des Gemeinschaftswerk Frankenberg e.V. Das geschaffene Netzwerk und die geknüpften Kontakte der verschiedenen Akteure werden auch nach Beendigung des Vorhabens gepflegt und wirken weiter.

Auswirkung der Maßnahme auf:

Nachhaltigkeit (Umwelt und Ressourcenschutz): neutral

Gleichstellung von Frauen und Männern: positiv

Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung: positiv



Projekt 3.1:
Quartiersmanager

Vorhabensträger:	Stadt Frankenberg/Sa. in Kooperation mit Akteuren
Handlungsfeld:	begleitende Maßnahmen
Zielgruppe:	Vorhabensträger, Bewohner und Akteure im ESF-Gebiet
Art des Vorhabens:	offen
Durchführungszeitraum:	01/2017 – 12/2020
Geplante Kosten:	125.000 €, davon 118.750 € ESF-Förderung
Ziel:	Bekanntmachung und stärkere Nutzung der vorhandenen Kultur-, Bildungs- und Freizeitangeboten im Gebiet durch stärkere Vernetzung der Akteure
Ausgangslage:	<p>Derzeit bieten verschiedene Akteure in Frankenberg/Sa. unterschiedliche soziokulturelle und (Weiter-)Bildungsangebote unabhängig voneinander an. Die jeweiligen Träger organisieren Veranstaltungen, Seminare u. ä. ebenfalls unabhängig voneinander. Dadurch entstehen organisatorische und finanzielle Mehraufwendungen, die durch ein koordiniertes und abgestimmtes Angebot vermieden werden können. Darüber hinaus gibt es noch freie Kapazitäten bei den unterbreiteten Angeboten, die durch eine stärkere Bekanntmachung besser ausgelastet sein könnten. Potenzielle Teilnehmer aus dem Gebiet sollten gezielter auf die Angebote aufmerksam gemacht werden.</p>
Einordnung in GIHK und Gebiet, Zielgruppenansprache, Teilnehmerkreis:	<p>Durch die Bündelung und Koordination bestehender Angebote sollen künftig mehr Bewohner des Gebietes angesprochen werden, die Angebote zu nutzen und somit insgesamt eine höhere Beteiligung bei allen stadtentwicklungsrelevanten Themen und soziokulturelle Teilhabe zu erreichen.</p> <p>Hierzu zählen die Schaffung von Weiterbildungsangeboten, die Schaffung einer zentralen Anlaufstelle für Aktive und Interessierte sowie die Förderung der Teilhabe an informellen und soziokulturellen Angeboten und Bildungsangeboten für sozial Benachteiligte im Gebiet. Durch die Unterstützung des Ehrenamts und der Vereinsstrukturen werden darüber hinaus ebenfalls viele Gebietsbewohner erreicht.</p>
	<p>Der/die Quartiersmanager/in unterstützt durch seine/ihre Tätigkeit die im Gebiet tätigen Akteure und bietet ihnen die benötigte administrative und organisatorische Hilfe. Er/sie schafft Strukturen der gegenseitigen Unterstützung und der Kommunikation. Besonders sozial benachteiligte Familien und Personen im Gebiet werden zur Teilnahme an informellen, niedrigschwelligen Angeboten angeregt. Die Zielgruppenansprache erfolgt durch die Aktiven bzw. durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit des/der Managers/in. Die Teilnehmer werden ins soziokulturelle Leben der Stadt eingebunden.</p>
	<p>Ziel ist es somit, die Attraktivität des Stadtgebiets zu steigern, indem sich mehr Menschen aktiv in ihrer Nachbarschaft beteiligen. Dadurch wird ebenso die Bürgerbeteiligung sowie das Kunst – und Kulturverständnis gefördert.</p>



Zunächst steht im ersten Quartal 2017 die Schaffung einer zentralen Anlaufstelle (mit Arbeitsplatz) unter der Bezeichnung Quartiersmanager im Fokus. Als nächster Schritt muss die Bekanntmachung der Anlaufstelle unter den Bewohnern des Gebietes stehen. Dies wird vorrangig durch Bekanntmachungen im Internet sowie durch Plakate vollbracht werden. Der/die Quartiersmanager/in beschäftigt sich anfangs mit dem Zusammenstellen und Koordinieren der Aktivitäten der im Gebiet ansässigen Akteure und dem damit verbundenen bürgerschaftlichen Engagement. Er/sie erstellt einen Bildungsführer und eine Datenbank mit Angeboten im Stadtgebiet und einer entsprechenden Internetpräsenz zur Bekanntgabe der einzelnen Veranstaltungen und Teilhabemöglichkeiten. Um eine rege Teilnahme von benachteiligten Bürgern wird sich der /die Quartiersmanager/in bemühen, indem niederschwellige, gesellschaftlich verbindende (Bildungs-)Angeboten geschaffen werden.

Zudem obliegt dem/der Quartiersmanager/in die Koordination von Veranstaltungen der Akteure u.a. des historischen Kinos „Welt-Theater“, des Kunst- und Kulturzentrums und des Bündnisses für Toleranz und Demokratie. Diese Aufgabe wird sich über die Projektlaufzeit verstetigen und soll danach weitergeführt werden.

Die Maßnahme wird als offene Maßnahme durchgeführt, da kein Teilnehmerkreis feststeht. Bei dem Vorhaben handelt es sich um keine Pflichtaufgabe der Kommune.

Auswirkung der Maßnahme auf:

Nachhaltigkeit (Umwelt und Ressourcenschutz): neutral

Gleichstellung von Frauen und Männern: positiv

Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung: positiv



Projekt 3.2:

Programmbegleitung

Vorhabensträger:	Stadt Frankfurt/Sa
Handlungsfeld:	begleitende Maßnahmen
Art des Vorhabens:	nicht relevant
Durchführungszeitraum:	01/2017 – 06/2021
Geplante Kosten:	50.000 €, davon 47.500 € ESF-Förderung
Ziel:	Sicherstellung der Durchführung der Projekte des GIHK und Erreichung der Ziele des Programms
Ausgangslage: Mit der Erstellung des GIHK wurden gezielt soziale Benachteiligungen für das Gebiet herausgestellt. Daraus wurden im weiteren Schritt integrative Projekte und Maßnahmen abgeleitet, um das Gebiet zu attraktivieren und den Stadtteil in kultureller und sozialer Hinsicht zu erhalten und aufzuwerten. Die Durchführung der Einzelprojekte von der Initiierung über die Realisierung und die Nachbereitung erfordert personelle und finanzielle Ressourcen, da es dabei nicht nur um die inhaltliche Begleitung geht, sondern auch um die administrative und fördertechnische Begleitung der Projekte bzw. des gesamten ESF-Programms. Für diese umfangreichen Aufgaben sind die Kapazitäten der Stadtverwaltung nicht ausreichend (Auslastung mit Pflichtaufgaben). Um die Maßnahmen zielgerichtet auf den Weg zu bringen, zu begleiten und abzuschließen, soll deshalb eine externe Programmbegleitung mit der Durchführung beauftragt werden.	
Einordnung in GIHK und Gebiet: Die Programmbegleitung zielt einerseits auf die Umsetzung des gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzeptes ab, welches dem Rahmenbescheid zugrunde liegt. Verpflichtungen, die sich für die Stadt Frankfurt/Sa. aus dem Rahmenbescheid und aus den Projektbescheiden der Einzelmaßnahmen ergeben, werden durch die Programmbegleitung ebenfalls kontrolliert und deren fristgemäße Einhaltung sichergestellt. Im Zusammenhang mit dem GIHK sind inhaltliche und organisatorische Aufgaben der Programmbegleitung verbunden:	
Weiterleitung der Förderung an die Vorhabensträger sowie Bearbeitung der damit inhaltlich und organisatorisch verbundenen Aufgaben (fördertechnische Abwicklung des GIHK):	
<ul style="list-style-type: none">• fördertechnische Abwicklung des Rahmenbescheides: Controlling der Projektumsetzung einschließlich Antragstellung, Auszahlungen und Verwendungsnachweise• Einhaltung von Terminen und Fristen, Vorgaben zur Teilnehmerdatenerfassung und Publizitätspflichten• weitere Verfahrensbegleitung des Förderprogrammes „Nachhaltige soziale Stadtentwicklung“ ESF 2014 - 2020• Schnittstelle und Zuarbeiten zur Öffentlichkeitsarbeit und regelmäßige Dokumentation auf der Homepage der Stadt Frankfurt/Sa.	



Fortschreibung des GIHK:

- Umsetzung des GIHK: Kontrolle der Umsetzung des GIHK gemäß Rahmenbescheid des Zuwendungsgebers einschließlich der Steuerung der Einzelanträge
- Austausch mit Quartiersmanagement (Vorhaben 3.1)
- Schnittstelle und Zuarbeiten zur Öffentlichkeitsarbeit sowie regelmäßige Dokumentation auf der gemeinsamen EFRE/ESF-Homepage der Stadt Frankenberg/Sa.

Die Programmbegleitung unterstützt die Stadtverwaltung als externe Stelle. Es stellt die Verbindungsstelle zwischen dem Zuwendungsempfänger zum Zuwendungsgeber dar.

Für das Projekt gibt es kein vorrangiges Förderprogramm des Bundes/des Freistaates Sachsen. Das Vorhaben ist keine Pflichtaufgabe der Kommune.

Es werden alle Aspekte der Nachhaltigkeit, der Gleichstellung von Männern und Frauen, der Chancengleichheit und der Nichtdiskriminierung bei der Vergabe beachtet.

Auswirkung der Maßnahme auf:

Nachhaltigkeit (Umwelt und Ressourcenschutz): positiv

Gleichstellung von Frauen und Männern: positiv

Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung: positiv